

Ein neues Buch klärt auf über die Entstehung der Ortsnamen im Kreis Steinfurt

Warum die Orte so heißen, wie sie heißen

KREIS STEINFURT. In Münster erforscht die Arbeitsstelle „Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe“ seit 2005 die westfälischen und niedersächsischen Ortsnamen. Es handelt sich um ein Forschungsprojekt der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Projektleiter ist Prof. Dr. Jürgen Udolph, Arbeitsstellenleiterin Dr. Kirstin Caseimir. Beide sind auch Herausgeber des Westfälischen Ortsnamenbuches (WOB). Dabei handelt es sich um eine Buchreihe, in der Kreis für Kreis die westfälischen Ortsnamen vorgestellt werden. Gerade ist Band Nr. 13 über die Ortsnamen des Kreises Steinfurt erschienen. Corona bedingt ohne öffentliche Buchvorstellung.

In jedem Band werden die Namen sowohl bestehender als auch untergegangener Siedlungen auf dem heutigen Kreisgebiet in alphabetischer Reihenfolge erklärt. Basis für die sprachwissenschaftliche Deutung jedes Namens ist eine Belegerie, die von der ersten schriftlichen Erwähnung bis zur heutigen Namenform reicht und sprachwissenschaftlich ausgewertet wird. Deutungen anderer Wissenschaftler werden berücksichtigt oder gegebenen-

falls unter Angabe von Gründer korrigiert.

Viele Ortsnamen im Kreis Steinfurt vermitteln einen Eindruck von der Landschaft, die die Menschen in früheren Zeiten besiedelten.

Da gab es Wälder (Dreierwalde, Nordwalde, Ostenwalde), Bäche (Brochterbeck, Laggenbeck, Saerbeck) und Berge (Altenberge, Hembergen, Webergen), aber auch Burgen (Tecklenburg oder Schloss Surenburg) und Siedlungen mit Häusern (Ibbenbüren) und Kirchen (Westerkappeln).

Auch über die Siedlungstätigkeit der frühen Bewohner geben die Ortsnamen Auskunft, ob sie sich nun in einem eher feuchten Gebiet (Mesum), an einer Furt (Wadelheim) oder an einer höher gelegenen Stelle (Hambüren) niederließen.

Diese und etwa 300 weitere Ortsnamen werden im Buch über „Die Ortsnamen des Kreises Steinfurt“ von Claudia Maria Korsmeier verständlich erklärt, das heißt in ihrer lautlichen Entwicklung

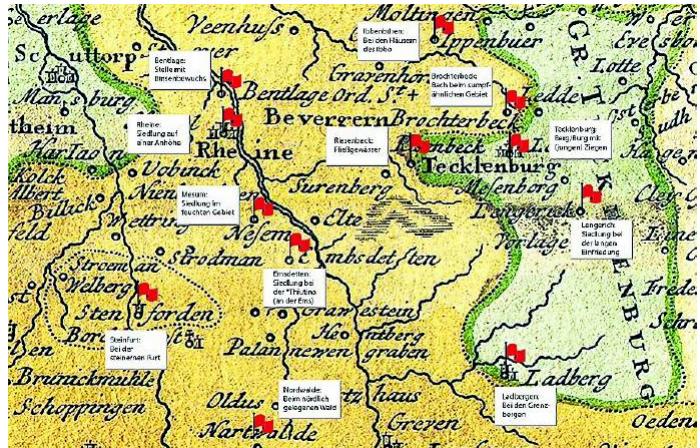
vorgestellt und anhand der schriftlichen Zeugnisse über den Namen gedeutet. Die Namen sind teilweise von hohem Alter und weisen in die Anfänge der Besiedlung des Münsterlands zurück.

Eine beigeigte Karte bietet zudem eine kleine Auswahl mit Kurzdeutungen von Steinfurter Ortsnamen.

Das Untersuchungsgebiet des Bandes umfasst den heutigen Kreis Steinfurt, der im Zuge der Gebietsreform in den 1970er-Jahren entstanden ist, es behandelt also alle 24 Städte und Gemeinden. Die Vielzahl der Namen spiegelt das typisch westfälische Streusiedlungsgebiet mit seinen zahlreichen kleinen

Siedlungseinheiten. Die sprachwissenschaftliche Bearbeitung der Ortsnamen des Kreises Steinfurt bietet über die namenkundlichen Informationen hinaus die Möglichkeit des Austauschs sowohl mit Fachwissenschaftlern als auch mit Interessierten an der Landes- und Ortsgeschichte, der Genealogie und Kulturgeschichte. Vielleicht ein schöner Geschenktipp zum nahenden Weihnachtsfest.

► Claudia Maria Korsmeier: Die Ortsnamen des Kreises Steinfurt, Westfälisches Ortsnamenbuch 13. Bielefeld 2020. 456 S. ISBN 978-3-7395-1233-4, 34 Euro, erhältlich im Buchhandel.



Ortsnamen können spannende Geschichten erzählen.

Foto: prf